Jörg Haufschild ist **Leiter der Werkstatt bei Landmaschinen Schröder** in Ahlerstedt. Wenn er einen Notruf vom Feld bekommt, schickt er sofort einen Werkstattwagen los. Fotos: Fehlbus

Wenn die Mega-Maschine keinen Mucks mehr macht

15 Uhr, 30 Grad, kein Regen. Über dem Stroh auf dem Feld scheint die Luft zu flimmern. Wenn das Einstreumaterial für den nächsten Winter jetzt eingelagert wird, ist es perfekt. Doch der Treckermotor ist ausgegangen, lässt sich nicht mehr starten. Bei Jörg Haufschild, Leiter der Werkstatt von Landmaschinen Schröder in Ahlerstedt, klingelt das Telefon. **Von Miriam Fehlbus**

Schnelle Reaktion, ohne zu wissen, was einen erwartet. Das ist typisch im Leben eines Landmaschinenmechanikers. Es werde nie langweilig, sagt Jörg Haufschild. Planbar ist nichts, vor allem in der Erntezeit. Die Landwirtschaft ist eine wetterabhängige Branche wie kaum eine andere. Da zählt manchmal jede Stunde bis zum nächsten Regen. Das Stroh auf dem Feld glänzt goldgelb. Noch. Wenn ein Gewitter kommt, ist das Erntefenster erst einmal geschlossen. Der Besitzer des Massey Ferguson 6160 hat den Werkstattwagen mit Mechaniker angefordert. Keine Stunde später rollt der Wagen bei Fredenbeck neben einen roten Traktor.

26 Standorte hat das Familienunternehmen Landmaschinen Schröder mit Sitz der Zentrale in Wildeshausen. Ein Standort befindet sich seit 2015 in Ahlerstedt. Neu- und Gebrauchtmaschinen werden hier verkauft, Schlepper von Fendt, Massey Ferguson und Valtra, dazu jede Menge Erntetechnik. Geht was kaputt, muss schnellstmöglich ein Ersatzteil her. Die gängigen Dinge lagern alle auf drei Stockwerken. Ein Blick in den Computer und der spuckt das richtige Regalfach aus. Ralf Otten zieht ein kleines Fach auf. Ein Steckstift, so groß wie ein Reiskorn, kommt hervor. Das dürfte das kleinste Ersatzteil sein. Das größte, das in Ahlerstedt auf Lager ist, ist eine insgesamt zwei Meter lange Antriebswelle für Rotor-Mähdrescher, die in einer Holzkiste wartet.

Von Ahlerstedt aus fahren bei Bedarf vier Werkstattwagen aufs Feld, dorthin, wo sie gebraucht werden. Söhnke Wellenbrock, wie Jörg Haufschild, Landmechanikermeister, zieht einen Metallkoffer zum Fahrzeug. Darin sind Elektronikteile. Wellenbrock ist wie auch Christian Tiedemann im Betrieb Spurführungs-Spezialist. Heute fahren viele Fahrzeuge auf dem Acker mit Hilfe von GPS, schnurgerade und effizient. Doch auch diese Lenksysteme gehen mal kaputt. Dann müssen die Fachleute anreisen. So einfach wie früher sind die Hightech-Fahrzeuge für die Feldbearbeitung nicht mehr zu reparieren. Ein Satz gilt aber noch heute, sagt Haufschild: „Ein Landmaschinenmechaniker gibt nicht auf und findet eine Lösung." Das werde einem schon in der Lehre beigebracht, wobei der heutige Ausbildungsberuf Bau- und Landmaschinenmechatroniker heißt.

Jörg Haufschild hat das Problem, das ihm der Landwirt am Telefon geschildert hat, aufgenommen. Er schickt Sönke Osterholz mit der Auszubildenden Jule Runge hinaus. Ein bisschen erinnert es an den Notfalleinsatz einer Feuerwehrwache. Schnell muss es jetzt gehen. Die Türen werden aufgerissen, das passende Werkzeug eingeladen. Im Umkreis von 35 bis maximal 100 Kilometern ist der Einsatz der mobilen Werkstätten sinnvoll. Dann kommen Ersatzteil und Experte im zeitlichen Rahmen an.

Wenn es sich um einen Schlepper, sprich Trecker oder Traktor, handelt, wird nicht selten ein Ersatzfahrzeug gestellt, bis das andere repariert ist. Mit einem Tieflader werden die schweren Fahrzeuge abgeholt. 40 Tonnen Gesamtgewicht hat der Lkw, auf den die Maschine geladen werden kann, bei maximal 3,20 Meter Breite. Repariert wird dann in der Werkstatt.

Der Trecker bei Fredenbeck steht am Straßenrand. Sieben Tonnen Metall. Mit Mega-Kraft kann er die großen Strohballen anheben. Dafür hat er am Frontlader eine spezielle Gabel angebaut. Im Moment aber macht er keinen Mucks. Sönke Osterholz versucht, den Motor zu starten. Beim ersten Mal klingt es wie ein kleiner Rülpser, beim zweiten Mal sagt die Maschine schon mehr. Aber irgendwas scheint mit der Kraftstoffzuführung nicht zu stimmen. Sönke Osterholz beschließt, die Dieselfilter auszutauschen. Vielleicht ist da Dreck drin. Eine Wanne wandert unter das Fahrzeug, das, nachdem die Bleche an den Seiten entfernt sind, seine Innereien entblößt.

Diesel abpumpen, schrauben, reinigen. Es dauert nicht lange, dann sind die Ersatzteile, die für den Laien wie zwei Blechdosen aussehen, eingebaut. Die Spannung steigt, ob sich die Mühe gelohnt hat. Jule Runge darf auf dem Fahrersitz Platz nehmen und den Startversuch durchführen. Gleich beim ersten Mal klingt es vielversprechend. Doch noch scheint etwas zu stören. Die Auszubildende, die es nach dem Abitur gar nicht erwarten konnte, endlich „Trecker zu schrauben", gibt noch einmal richtig Gas. Jetzt läuft alles rund. Bei einer Probefahrt wird genau auf die Motorengeräusche gehorcht. Dann bekommt der Besitzer grünes Licht: Wie geplant kann er am Nachmittag noch die Strohballen einsammeln.

Es sind die großen und etwas kleineren Maschinen, die in diesen Tagen schnelle Reparaturen brauchen. In Ahlerstedt stehen sechs Schlepper in der Werkstatthalle. In der Zeit zwischen 14 Uhr bis 16 Uhr, kurz vor dem eigentlichen Feierabend, kommen die meisten Notrufe an, sagt Jörg Haufschild. Manchmal klingelt das Handy auch danach. Der Notdienst bei Landmaschinen Schröder in Ahlerstedt, für den neben Haufschild, Christian Tiedemann und Rene Steffens als Meister-Team samt 30 Mitarbeitern bereitstehen, geht von 16.30 Uhr bis 22 Uhr. Und manchmal wird auch dann noch ein dringend benötigtes Ersatzteil per Express von einem der umliegenden Standorte zum Kunden gebracht – bis aufs Feld.

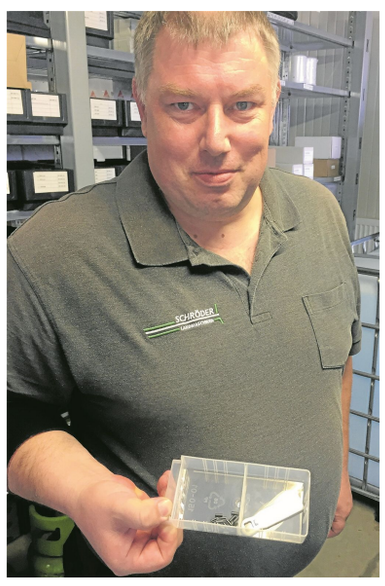
Die 24-Stunden-Reportage

Für die Serie „24 Stunden: Reportagen rund um die Uhr" verbringen TAGEBLATT-Redakteure je eine Stunde an einem Ort in der Region. Start und Ende der Serie ist um 0 Uhr, was 24 Stunden und damit 24 Serienteile ergibt. Und das sind die geplanten Folgen in diesem Sommer:

Teil 1: Beim Nachtportier im Hotel
Teil 2: Bei der Polizei
Teil 3: Auf dem Friedhof
Teil 4: Wenn der erste Zug fährt
Teil 5: Beim Fischgroßhandel
Teil 6: Beim Melken
Teil 7: Mit dem Bauhof unterwegs
Teil 8: Arbeitsbeginn in der Ziegelei
Teil 9: In der Krankenhaus-Küche
Teil 10: Im Brauhaus
Teil 11: Auf der Lühe-Schülau-Fähre
Teil 12: Auf dem Schlepper
Teil 13: Auf der A-26-Baustelle
Teil 14: Beim Torfabbau
Teil 15: Bei der Milchreis-Produktion
Teil 16: Ersatzteildienst beim Einsatz
Teil 17: Im Jachthafen
Teil 18: Bei der Wasserschutzpolizei
Teil 19: Im Feriendorf
Teil 20: Beim Fußball-Training
Teil 21: Auf dem Mähdrescher
Teil 22: Mit der Band im Probenraum
Teil 23: Hinterm Kneipentresen
Teil 24: Im Fitnessstudio

▷ Alle Folgen der 24-Stunden-Reportage mit Videoclips finden Sie unter tageblatt.de/24stunden

Größtes Ersatzteil: Antriebswelle für einen Rotor-Mähdrescher.



Ralf Otten zeigt das **kleinste Ersatzteil**: ein Mini-Steckstift.

Sönke Osterholz ist **beim defekten Trecker** angekommen. Er will die Dieselfilter auswechseln und hofft, dass die Maschine dann wieder läuft.

Heilig-Geist-Gemeinde

Besonderer Gottesdienst in Stade

STADE. Am Sonntag, 30. August, organisiert das Kinderkirche-Team von der Heilig-Geist-Gemeinde einen besonderen Gottesdienst für alle Kinder, die eingeschult werden, für deren Eltern und Geschwister und für alle anderen Interessierten. „Wir wollen die Kinder für diesen neuen Lebensabschnitt segnen und nach Segen in der Schule suchen." Es ist ein Spazier-Gottesdienst, der im Zeitraum von 9.30 bis 16 Uhr gegangen werden kann. Start und Ende ist bei St. Josef in der Schiffertorsstraße 17. (st)

Rundtour

Mit Fahrrad und Fähre unterwegs

STADE. Eine Rundtour mit dem Fahrrad, zwei Elbquerungen und die beiden Städte Stade und Glückstadt sind Merkmale der ersten Tour aus einer neu entstandenen Kooperation zwischen der Stade Marketing und Tourismus GmbH, der Touristinformation Glückstadt und der Wunschtörn-Reederei aus Glückstadt. Am Sonntag, 16. August, geht es dazu auf dem Schiff über die Elbe und mit dem Fahrrad am großen Strom entlang. Die Gäste starten um 13 Uhr mit der Schifffahrt vom Stadthafen in Stade nach Glückstadt. Die Fahrräder der Teilnehmer werden mit an Bord genommen. Der Törn dauert etwa anderthalb Stunden. In Glückstadt angekommen bleibt viel Zeit für einen Stadtrundgang. Nach einer kurzen Radtour zum Fähranleger auf eigene Faust geht es mit der Fähre Glückstadt – Wischhafen anschließend zurück auf die Stader Elbseite. Sonntags fährt die Fähre im 30-Minuten-Takt bis 20.15 Uhr. Vom Anleger Wischhafen aus werden dann die Fahrräder gesattelt und die Rückfahrt nach Stade wird angetreten, entlang der Elbe oder etwas weiter im Landesinneren durch das Kehdinger Land erreichen die Teilnehmer nach knappen 30 Kilometern die Stader Altstadt. Die Tour kostet 30 Euro pro Person und startet am Stadthafen in Stade. Die Kosten für die Elbfähre Glückstadt – Wischhafen sind separat zu zahlen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Infos sowie Tickets gibt es in der Tourist-Information am Hafen, Hansestraße 16, oder unter 0 41 41/ 77 69 80. (st)

Kompakt

Veranstaltungen

Lebenshilfe sagt den Kunstmarkt ab

BUXTEHUDE. Die Lebenshilfe Buxtehude hat den für November in ihren Räumlichkeiten geplanten Kunsthandwerkermarkt abgesagt. Aufgrund der momentanen Pandemie-Situation fehle der Lebenshilfe die Planungssicherheit, um die Veranstaltung 2020 stattfinden zu lassen. 2021 soll der Markt wieder stattfinden. (ari)

Verspätungen

Störung legt den Bahnverkehr lahm

LANDKREIS. Eine Weichenstörung in Neugraben hat am Mittwochmorgen den Bahnverkehr zwischen Neugraben und Buxtehude lahmgelegt. Für rund anderthalb Stunden verkehrten keine Züge der S-Bahn-Linie 3. Auch der „Start" war von Ausfällen und Verspätungen betroffen. Die Fahrgäste mussten auf den Schienenersatzverkehr ausweichen. (st)